



Ein Ausnahmekünstler und zugleich nur einer von hier

Der Kanton hat Clau Scherrer den Bündner Kulturpreis zuerkannt. Der 47-jährige Chordirigent und Pianist ist damit nicht nur der zweitjüngste Preisträger, sondern wohl auch der bescheidenste.



Clau Scherrer bei der Arbeit: Seine Chorkonzerte sind immer etwas Besonderes – mit dem Origen-Vokalensemble jedoch hat der Dirigent das musikalische Graubünden schon vor Jahren auf internationales Niveau gehoben. Bild Benjamin Hofer

von Garsten Michels

Gäbe es den kantonalen Preis für Demut und Understatement, hätte ihn Clau Scherrer schon längst erhalten. «Ach, ich mache doch bloss, was mir Spass macht», winkt der frisch gekürte Bündner Kulturpreisträger ab, als er am Donnerstagvormittag ans Handy geht. Da steht er

gerade am Bahnhof in Luzern, auf dem Weg ins Verkehrshaus. Familientag, sagt er munter. Dass er der Zweitjüngste in der langen Liste der kantonalen Kulturpreisträgerinnen und -preisträger ist, war ihm offenbar nicht bewusst. «Wirklich?», fragt er verblüfft. «Wollen die vielleicht, dass ich aufhöre?» Angefangen hat er jedenfalls

früh. 1976 in eine musikalische Familie hineingeboren, wächst Scherrer in Trun auf. Mit sechs Jahren nimmt er Klavierunterricht, gerade zwölfjährig wird er Kirchenorganist in Schlans. Sein Vater Carli Scherrer (1938–2023) leitet dort den Dorfchor, bei Proben und Konzerten sitzt Clau am Klavier. Den Vater zu beobachten, sei lehrreich



gewesen, sagt er, die Chorarbeit habe ihn sofort fasziniert. «Ich bin da ganz natürlich hineingewachsen.» Als Halbwüchsiger habe er sich irgendwann auch getraut, vom Klavier aus Tipps zu geben, wenn der Chor mit einer Stelle Mühe hatte. Später sei es normal gewesen, dass der Vater ihn gefragt habe: «Was würdest du tun?» Und eines Tages während der Probe habe er gesagt: «Weisst du was? Steh auf und mach da.» 15 oder 16 war Clau Scherrer da. «Das war sehr beeindruckend», erinnert er sich. «Schlans hatte vielleicht 80 Einwohner, und fast die Hälfte davon sang im Chor.»

Als junger Pianist begeistert

Scherrers musikalischer Weg führt ihn nach Feldkirch, wo er das Musikgymnasium besucht. Während seine ebenfalls hochbegabten Schwestern Letizia und Judit Sängerinnen werden, absolviert Clau bei Ferenc Bognár am Vorarlberger Landeskonservatorium ein Klavierstudium, das er 1999 mit Konzertdiplom samt Auszeichnung abschliesst. Publikum und Musikkritik begeistert Scherrer

«Ach, ich mache doch bloss das, was mir Spass macht.»

Clau Scherrer

Bündner Kulturpreisträger

2000 im Churer Stadttheater, wo er, 23-jährig, als Solist mit der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz das zweite Klavierkonzert von Gion Antoni Derungs (1935–2012) uraufführt. Warum er dennoch keine Pianistenkarriere angestrebt hat, sollte man Scherrer heute besser nicht fragen. «Ich war böses Mittelmass», behauptet er am Luzerner Bahnhof, offensichtlich schon zu lange der Frühlingssonne ausgesetzt. Dieses «Mittelmass» ist in bemerkenswerten Radio- und CD-Aufnahmen gottlob bestens dokumentiert und widerlegt Scherrers Selbsteinschätzung.

Das Chorleiterstudium an der Musikakademie Basel beendet der Musiker 2004 – ebenfalls mit Auszeichnung. Obwohl ihm danach alle Türen offen stehen, beschliesst er, mit seiner Kommilitonin und späteren Ehefrau, der Sängerin Rilana Cadruvi, nach Graubünden zurückzukehren. Entscheidend sei gewesen, hier ein Auskommen als professioneller Musiker gefunden zu haben, sagt er. «Das war alles andere als selbstverständlich.»

Grosser Dirigent und Förderer

Die Bündner Chorszene bereichert Scherrer ab 1999 mit dem von ihm gegründeten Cantus firmus Surselva; von 2004 bis 2016 leitet er den Chor viril Lumnezia. 2005 beruft ihn Intendant Giovanni Netzer zum musikalischen Leiter des Kulturfestivals Origen. Zahlreiche Aufführungen mit dem Origen-Vokalensemble folgen, die ihn auch lan-

desweit bekannt machen. Von 2008 bis 2010 ist Scherrer Dirigent des Schweizer Jugendchors. Als Lehrer unterrichtet er Klavier an den Musikschulen Chur und Surselva, in Letzterer ist er seit 2018 in Leitungsfunktion tätig. Heute hat er noch vier Klavierschülerinnen und eine Dirigierschülerin.

Wissen und musikalische Erfahrung zu teilen, ist Scherrer seit jeher ein wichtiges Anliegen. So hat er seinen Chören stets Sängerinnen und Sänger zum Dirigieren ermuntert, die nun ihrerseits segensreich als Bündner Chorleiterinnen und Chorleiter wirken – darunter Retus Giger (Chor viril Lumnezia), Flavia Walder-Hublard (Chor d'affons Sumvitg) und Daniel Pally (Chor Uvriu Danis Tavanasa). Den Chor der Klosterschule Disentis betreuen Rilana Cadruvi und er seit Längerem gemeinsam.

«Die Freude über den Kulturpreis teile ich mit meiner Frau», betont der 47-Jährige. «Wir haben vier Kinder, da ist Zeitmanagement gefragt, und Rilana ermöglicht mir, dass ich das Alles überhaupt so machen kann.» Im Übrigen sehe er die kantonale Auszeichnung – «eine Riesenehre!» – als Preis, der nicht nur ihm gebühre, sondern auch jenen Weggefährten, die ihm Chancen eröffnet hätten. Der langjährige RTR-Musikchef Giuseppe Giuanin Decurtins beispielsweise und, klar, Giovanni Netzer. Aber der hat ihn ja schon seit 2012 – als bislang jüngster Preisträger.



K

KULTUR REGION



Giovanni Netzer
Intendant Origen

«Clau Scherrer ist ein begnadeter Musiker, ein grossartiger Mensch und langjähriger Freund. Ich kenne niemanden, der sich intensiver auf Musik einlässt und Texte tiefgründiger interpretiert. Dabei ist er ein selbstkritischer Zweifler und dennoch unglaublich empathisch.»



Maria Riccarda Wesseling
Opernsängerin

«Clau Scherrer hätte ohne Weiteres eine internationale Karriere als Pianist und Liedbegleiter machen können, hat sich aber entschieden, sein immenses Können für die reiche Bündner Chortradition einzusetzen. Es freut mich riesig für ihn.»



Philippe Bach
Dirigent Bern / Chur

«Clau Scherrer hat das absolut verdient. Seine Arbeit ist wirklich auf Weltklasseniveau. Ich würde mir wünschen, dass er mit seinen Chören auch über Graubünden hinaus noch mehr wahrgenommen wird.»



Die weiteren Preisträger und Preisträgerinnen 2024

Anerkennungspreise

Angelika Abderhalden-Raba

*Naturwissenschaftlerin,
 Zernez, 1965*

Angelika Abderhalden aus Zernez ist als Naturwissenschaftlerin eine beseelte Naturkundlerin. Sie erforscht die Biodiversität und vermittelt deren bedrohte Schönheit gekonnt. Sie ist eine Kennerin der Insekten und weiss, was mit angewandtem Naturschutz zu tun ist, damit Tiere, Landschaften und Menschen in gutem Einvernehmen leben.

Johann Clopath

*Journalist/Sachbuchautor,
 Trin, 1951*

Johann Clopath hat über viele Jahre als Journalist die rätoro-



Bianca Mayer alias Bibi Vaplan

manischen Medien bereichert und als Forscher und Schreiber eine vorzügliche Biografie des Zimmermanns und Ingenieurs Richard Coray geschrieben.

Yannik Frateur, 1969, und Jessica Mehling, 1975,

Musikerpaar, Fidaz

Yannik Frateur und Jessica Mehling aus Fidaz prägen seit 20 Jahren die Kammerphilharmonie Graubünden mit; er als

Konzertmeister, sie als Stimmführerin. Sie ist eine Violinistin und er ein Geiger von hohem und stetigem Können.

Piera Gianotti

*Schauspielerin/Regisseurin/
 Künstlerische Leiterin/Theaterpädagogin, Bregaglia/Bidogno,
 1976*

Piera Gianotti ist eine vielseitige Künstlerin, Lehrerin und Theaterfrau. Sie war eine Bäuerin in Bregaglia und widmete ihren Ziegen einen beeindruckenden Theaterabend mit «Ziegen-Genalogien».

Bianca Mayer

Musikerin, Lumbrein, 1979

Bianca Mayer aus Lumbrein ist als **Bibi Vaplan** seit Jahren in der Popmusik unterwegs mit fantasievollen, künstlerisch reizenden und unterhaltsamen Produktionen. Und immer singt sie in Vallader über die Welt und neuerdings über das Weltall.

Vincenzo Todisco

Schriftsteller, Rhäzüns, 1964

Vincenzo Todisco kam als Emigrantenbub nach Graubünden und schuf als Schriftsteller aus seinen Erlebnissen ein eindrückliches Werk.

Förderungspreise

Leander Albin

Vielfachkünstler, Tersnaus, 1992

Leander Albin ist ein faszinierender Vielfachkünstler – Musiker, Schauspieler, Literat und

Erfinder von Landmaschinen-Theater.

Krzysztof Barczynski

*Physiker/Astronom, Davos,
 1988*

Krzysztof Barczynski ist ein junger Physiker, der den Forschungsplatz Graubünden weiterbringt und sich weit über sein Wirken als Forscher hinaus engagiert.



Corinne Kälin

Svenja Gansner

Künstlerin und visuelle Gestalterin, Seewis/Basel, 1998

Svenja Gansner hat als junge Künstlerin und Grafikerin schon einen Platz in der Kunstszene Graubündens. Ihr gelingen Werke mit Tiefsinn und Eigenart.

Corinne Kälin

Tänzerin, Grüşch, 2001

Corinne Kälin hat schon als Mädchen alles auf die Karte Tanz gesetzt. Heute ist sie Ballerina am Volkstheater Rostock.

Fabio Pola

Musiker, Brusio, 1993

Fabio Pola ist ein virtuoser Musiker. Experte im Spiel des Eufoniums, Brassmusiker, aber auch Jazzmusiker. (red)